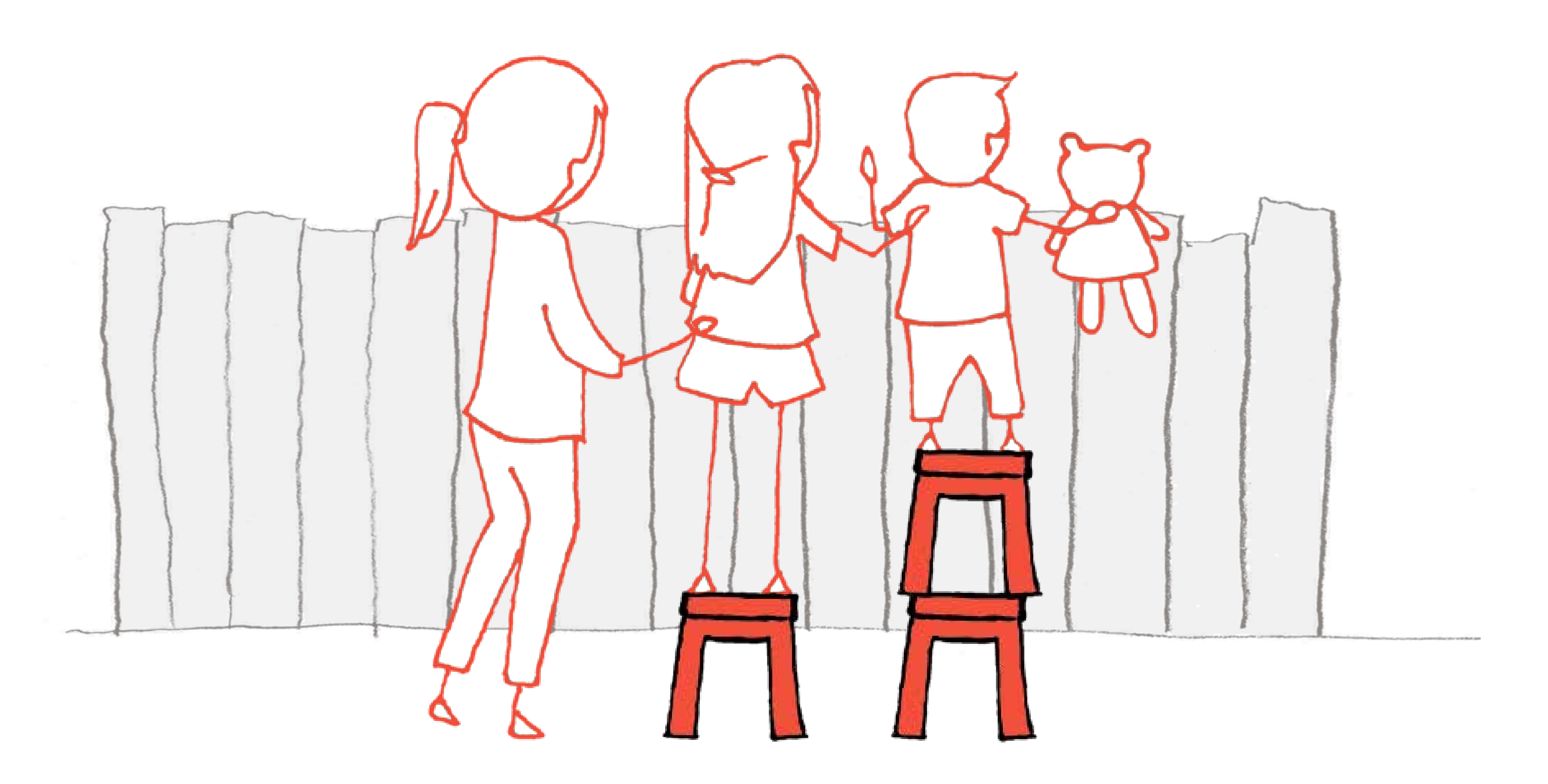
links im Landtag

Fraktion DIE LINKE
im Sächsischen Landtag
Sommer 2021

Gleich.



Gerecht!

»Mit den Lockerungen kommt gerade die große Erleichterung. Das ist verständlich. Damit dieses Gefühl bleibt, ist es Aufgabe der Politik, einen Anti-Frust-Plan zu schmieden. Jetzt und nicht irgendwann.«

Rico Gebhardt,
Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag


Foto: Arne Lesmann

Liebe Lesende,

auch wir haben das Thema Corona satt. Wir würden gern aufhören, darüber zu sprechen und uns endlich wieder den Themen zuwenden, mit denen uns die Menschen verbinden und für die sie uns vor knapp zwei Jahren in den Landtag gewählt haben. Dazu muss allerdings endlich die Impfkampagne Erfolg haben, und zwar weltweit – sonst könnten Virus-Varianten auch bei uns wieder für neue Ausbrüche sorgen. Außerdem müssen wir dringend klären, wer für die Pandemie-Kosten aufkommt. Wir streiten im Landtag dafür, dass es gerecht zugeht. Die Zeche sollen diejenigen zahlen, die an der Krise verdient haben und die sich das leisten können. Deshalb fordern wir, dass der Bund eine Vermögensabgabe vom reichsten Prozent unserer Gesellschaft erhebt.

Den höchsten Preis haben die etwa 90.000 Todesopfer in Deutschland und deren Familien bezahlt. Ohne Eindämmungsmaßnahmen und die Solidarität der meisten Menschen wären es noch viel mehr geworden. Es ist legitim, die Maßnahmen zu kritisieren oder dagegen zu klagen. Wenn sie nicht plausibel sind, halten sich zu wenige Menschen daran. Den größten Widerspruch der Pandemiebekämpfung konnten auch wir nie nachvollziehen: Alle Menschen sollten privat ihre Kontakte einschränken, aber weiter brav zur Arbeit gehen. Großkonzerne blieben bei der Eindämmung weitgehend unbehelligt, durften Kurzarbeitergeld kassieren und dennoch hohe Dividenden ausschütten. An sie trauten sich die Regierenden nicht heran. Umso länger mussten die Kinder daheimbleiben und durften nicht gemeinsam spielen, lernen, Sport treiben. Das war nicht gerecht!

Auch wenn aktuell die Infektionszahlen sehr niedrig sind, dürfen wir nicht leichtsinnig werden oder uns zurücklehnen. Wir müssen gemeinsam eine vierte Welle verhindern oder sie zumindest klein halten. Einen neuen Lockdown mit Schul- und Kitaschließungen darf es nicht geben! Deshalb haben wir die Staatsregierung zum wiederholten Mal aufgefordert, den Sommer zu nutzen und die nötigen Vorkehrungen für den Herbst und Winter zu treffen. Wir brauchen dringend einen Anti-Frust-Plan! An der Maskenpflicht in geschlossenen Räumen und überall dort, wo Abstände nicht eingehalten werden können, führt kein Weg vorbei. Wir brauchen endlich flächendeckend Luftfilter in öffentlichen Einrichtungen, insbesondere in Schulen und Kitas. Außerdem benötigen wir dauerhaft vier bis fünf Impfzentren in Sachsen, inklusive dazugehöriger mobiler Impfteams, die in den Alten- und Pflegeheimen unterwegs sind. Nur so können die ab Herbst nötigen Auffrischungsimpfungen effektiv verabreicht werden.

Lassen Sie uns gemeinsam solidarisch sein, um die Corona-Pandemie endlich dauerhaft in den Griff zu bekommen!

Ihr Rico Gebhardt
Fraktionsvorsitzender


© DBT/Inga Haar

»Die Vermögensabgabe ist im Grundgesetz (Art. 106) verankert. Wir wollen das Grundgesetz anwenden.«

Dr. Dietmar Bartsch,
Vorsitzender der Linksfraktion im Deutschen Bundestag

Krisenkosten gerecht verteilen!

Drei Fragen an **Dr. Dietmar Bartsch**, Vorsitzender der Linksfraktion im Bundestag

Herr Bartsch, die Linksfraktion im Bundestag schlägt eine Vermögensabgabe vor, um die Corona-Krise zu bewältigen. Gibt es dafür historische Vorbilder?

Ja, zum Beispiel Konrad Adenauer – wahrlich kein Linker. Aber er hat nach dem Zweiten Weltkrieg einen Lastenausgleich durchgesetzt. Die Vermögensabgabe ist im Grundgesetz (Art. 106) verankert. Wir wollen also das Grundgesetz anwenden. Andernfalls prophezeie ich einen Kürzungshammer und Sozialabbau nach der Bundestagswahl!

Wie soll die Abgabe aussehen und wer wäre davon betroffen?

Wir haben unser Konzept vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) prüfen lassen und es hat sicher bestanden. Lediglich 0,7 Prozent der Bevölkerung – also die mit Abstand Reichsten im Land – müssten zahlen. Rund 310 Milliarden Euro kämen so über einen längeren Zeitraum zusammen. Das finanziert die Krise nicht allein, wäre aber ein wichtiger Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Welchen Nutzen hätte dies für alle anderen Bürgerinnen und Bürger?

Die Bundesregierung plant, die »Normalbürgerinnen und Normalbürger« die Schulden aus der Corona-Zeit abstottern zu lassen. Wir wollen das nicht! Deshalb schlagen wir eine Vermögensabgabe für Multimillionäre und Milliardäre vor. Es kann doch nicht sein, dass diejenigen, die das Land in der Krise am Laufen hielten, jetzt noch zur Kasse gebeten werden sollen. Mit unserem Plan wollen wir die große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger vor den Krisenkosten schützen.

Gegen Impfskepsis hilft Ehrlichkeit und Aufklärung.

Drei Fragen an **Christoph Lohmann**, Hausarzt in Callenberg

Herr Lohmann, auch Sie bieten die Corona-Schutzimpfung an. Wie beurteilen Sie die bisherige Impfkampagne?

Sie ist chaotisch und unorganisiert. Zum Glück haben wir (noch) ein Netzwerk aus freien Ärzten, die sich an die Situation schnell anpassen können. Deswegen hört man jetzt auch weniger Skandale aus Impfzentren, da wir niedergelassenen Ärzte einfach unsere Arbeit machen: Den Mangel verwalten, wie das der Alltag in der Flächenversorgung im Gesundheitswesen ist. Wir bekommen jede Woche eine neue Meldung über Impfstoffmengen, welche Art geliefert wird und planen von Tag zu Tag Termine um. Das raubt uns die Arbeitszeit, die wir bei Hausarztmangel und Unterversorgung für andere Dinge brauchen. Hier in unserer Praxis haben wir jetzt ein konstantes Bestellsystem eingeführt. Je mehr aber Dresden und Berlin neue (Schnaps-)Ideen verbreiten, weil Wahljahr ist, desto mehr wird unsere Arbeitszeit vergeudet. Durch die Pandemie ist das gesamte Gesundheitswesen demotiviert und ich sehe überall neue Lücken, ob durch ausgeschiedene Pflegekräfte oder Todesfälle. Noch halten wir durch, weil wir es geschworen haben.

Wer auch immer einen Plan über die Impfungen hatte, hat eine Bevölkerungsgruppe einfach vergessen: Alte Mitbürger, die in ihren Wohnungen im Pflegebett wohnen. Diese Menschen haben kein Internet und sind oft allein. Im Landkreis Zwickau sollten sie mit dem Bus dreimal umsteigen und vom nördlichen Kreis zur Messe Zwickau fahren. Das zeigt nur, dass es einfach keinen Plan für die Bevölkerung gab, die Impfzentren Notlösungen waren, um zu präsentieren, dass man nicht machtlos ist. Im Oktober (!) hat die EU mit genauen Hinweisen alle EU-Staaten angewiesen, ihre Impfkampagne zu planen und aufzubauen. Als das genau nach Weihnachten losging, gab es keinen Plan. Ich impfe diese Menschen jetzt nach; sie hätten im Januar geimpft sein müssen. Mindestens zwei Todesfälle aus meiner Patientenschaft wären verhindert worden. Hoffentlich schaffen wir es über den Sommer die Mehrheit zu impfen, damit die Herbstwelle keine Menschenleben kostet.

Wie gehen Sie mit Impfskepsis bei Ihren Patientinnen und Patienten um und was entgegnen Sie Berufskolleginnen und Berufskollegen, die nicht gegen Corona impfen?

Gegen Skepsis hilft nur Ehrlichkeit und Aufklärung. Ich versuche soweit wie möglich zu erklären, wieso die Impfstoffe so schnell entwickelt wurden oder mRNA-Impfstoffe uns noch bei vielen anderen Krankheiten helfen werden. Über ein Drittel der Bevölkerung ist durchgeimpft und die sind ja nicht einfach tot umgefallen. Als Nebenwirkungen sehe ich, was bei jeder Impfung vorkommen kann: Rötung an der Einstichstelle, Muskelschmerzen, leichte Temperaturerhöhung bis zu drei Tagen. Das betrifft aber wenige. Wer in seiner Umgebung hört, es sei »immer« damit zu rechnen, der wird mit hoher Wahrscheinlichkeit bösartig manipuliert.

Alle durch Reisen eingeschleppten Krankheiten hat das Gesundheitswesen bisher unbemerkt abgewehrt. Über die Erfolge der Wissenschaft wird zu wenig berichtet. Da erreichen anonyme Menschen Großartiges – auf allen Ebenen. In Afrika werden Ebola-Impfstationen mit Raketen angegriffen und am nächsten Tag geht das Personal aus Überzeugung wieder hin, um für die Menschheit zu kämpfen. Das sind die Helden, die wir feiern sollten. In Pakistan gehen tausende Mediziner in die Slums und die letzten Ecken des Landes, damit die Kinderlähmung endlich verschwindet. Nach jedem Krieg, jeder Katastrophe, wenn Kinder ungeimpft groß werden, brechen die totgesagten Krankheiten aus, kommen Helden der Medizin und dämmen sie wieder ein. Wo sind deren Denkmäler?

Kolleginnen und Kollegen, die nicht impfen, haben das selbst entschieden. Es gibt verschiedene Gründe, dies nicht zu tun: die fehlende Erfahrung mit dem Impfstoff, die unwissenschaftliche Diskussion in den Medien, das Herumgewurschtel des Robert-Koch-Instituts. Ich verstehe das. Und doch wird jede Kollegin und jeder Kollege gebraucht, damit wir so schnell wie möglich dieses Virus vertreiben können. Die neuen mRNA-Impfstoffe können das. Einen Virus haben wir schon ausgerottet.

Was sollte die Staatsregierung jetzt unternehmen, mit Blick auf den Herbst und die wohl notwendigen Auffrischungsimpfungen?

Nach dem, was ich in der Pandemie erleben musste, wäre es das Beste, die Staatsregierung fasste einfach nichts mehr an, sondern schickt uns Ärzten in der Niederlassung einfach genug Impfstoff. Für die Zukunft brauchen wir dauerhaft verschiedene Vorkehrungen: **Erstens** einen Massen-Impfplan, in dem sich willige Arztpraxen pro Landkreis melden und Impfwillige vermittelt werden. Der Hausärztemangel schreitet fort und viele Menschen ohne Hausarzt brauchen eine Impfstelle. Die Impfzentren können nicht bei jeder Grippewelle eingerichtet werden. **Zweitens** brauchen wir Impfpraxen in jedem Landkreis, die sich auf das Thema spezialisieren, damit sich Ärzte und Patienten mit diesen Fragen dorthin wenden können. Damit werden die Impfnebenwirkungen ärztlich erkannt und so bearbeitet, dass sie der Wissenschaft nützen. Mit Vermutungen auf Twitter entsteht kein neues Wissen für die Verbesserung der Medizin. **Außerdem** benötigt jedes Pflegeheim einen zuständigen Impfarzt, der die Impflücken füllen kann. Schnell und unkompliziert brauchen neue Bewohner die Impfung, damit die Impfrate nicht unter 90 Prozent fällt, ein Ausbruch also wieder Menschenleben kostet. **Viertens** ist ein politisch unabhängiges, personell gut besetztes Gesundheitsamt in Verbindung mit einem Transparenzgesetz erforderlich. Zu viele Probleme in der Pandemie hingen von politischen Zielsetzungen der Landräte ab. Es sind zu viele unmedizinische Dinge passiert, die aufzuarbeiten sind. Länder mit sehr guter Reaktion auf die Pandemie hatten immer einen politisch unabhängigen Gesundheitsdienst. Die Regierung nahm sich zurück und die nicht durch Vorgeschichten belasteten Wissenschaftler und Ärzte haben das Steuer übernommen.


Foto: Peter Reichel

Christoph Lohmann,
Hausarzt in Callenberg

Impfen schützt uns alle – Der Weg aus der Pandemie

Die Entwicklung neuer Impfstoffe gegen Viruserkrankungen dauert normalerweise viele Jahre. Unter dem Druck der Coronavirus-Pandemie wurden in wenigen Monaten wirksame und sichere Impfstoffe gegen eine totbringende Krankheit entwickelt. Der Weg aus der Pandemie, der Weg aus der Lockdown-Spirale schien greifbar. Im Dezember 2020 wurde der erste Impfstoff zugelassen und die Impfkampagne in Sachsen startete. Doch jetzt, im Juni 2021, sind gerade einmal 32% der Sächsinnen und Sachsen vollständig immunisiert. Um für den Herbst und eventuelle weitere Wellen der Pandemie gewappnet zu sein, muss schnell eine höhere Impfquote erreicht werden.



Dirk Vorderstraße / flickr.com / CC BY 2.0

Das zerbrochene Alte reparieren? Was wir aus der Corona-Pandemie lernen sollten.

Unsere Abgeordneten geben Antworten



Marco Böhme

Sprecher für Klimaschutz, Energie und Mobilität; Stellv. Fraktionsvorsitzender
marco.boehme@ slt.sachsen.de



»*Es ist schlimm, dass wir wegen der Pandemie so oft und lange zu Hause hocken mussten.* ***Für das Klima war die niedrige Mobilität aber eine Atempause:*** *Es wurden weniger Treibhausgase ausgestoßen. Das sollten wir fortsetzen, indem wir es* ***langfristig möglichst vielen Leuten ermöglichen, aufs Auto zu verzichten****. Also: Bus-, Bahn-, Rad- und Fußverkehr fördern, auch durch gute Verbindungen und niedrige Preise!***«**

(Drucksache 7/4895)



Bild von Ben Kerckx auf Pixabay

Nico Brünler

Sprecher für Wirtschaft, Haushalt und Finanzen
nico.bruenler@ slt.sachsen.de

»Die **Eindämmungsmaßnahmen haben vielen Unternehmen drastische Umsatzeinbrüche gebracht** – gerade für die in Sachsen zahlreichen Kleinst- und Kleinunternehmen ist das dramatisch. Diese Betriebe sollten gezielte staatliche Beihilfen erhalten, um sie vor der Insolvenz zu bewahren. Wir müssen **den Klein- und Mittelstand stärker unterstützen**, denn er ist das Rückgrat unserer Wirtschaft!**«**

(Drucksache 7/5525)



Sarah Buddeberg

Sprecherin für Gleichstellung; Parlamentarische Geschäftsführerin
sarah.buddeberg@ slt.sachsen.de

»Sachsens Krankenhäuser und Arztpraxen brauchen **täglich 650 Vollblutspenden. Jede Konserve zählt** – es gibt aber immer weniger Spenden, die Krise verschärft das. **Homosexuelle und Trans*personen sollten endlich spenden dürfen!** Es gibt keine Grundlage für ihren pauschalen Ausschluss. Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität sind kein Anhaltspunkt für risikoreiches Sexualverhalten.**«**

(Drucksache 7/5356)



Antje Feiks

Sprecherin für den ländlichen Raum
antje.feiks@ slt.sachsen.de

»***Viele kleine Geschäfte sind wegen der Pandemie in Existenznot geraten.*** *Wenn sie wegfallen, sinkt die Lebensqualität – wir müssen gegensteuern!*



Foto: Alois Köppl, Gleiritsch / wikimedia commons / (CC BY-SA 3.0)

Wir wollen deshalb Dorfläden fördern: *Diese sind nicht nur Ort zum Einkaufen, sondern auch zum Treffen, also Räume, in denen gesellschaftliches Leben stattfindet. Daneben soll ein Vermarktungs- und Logistiksystem entstehen, das regionale Hersteller einbindet.***«**

(Drucksache 7/893)



Rico Gebhardt

Fraktionsvorsitzender
rico.gebhardt@ slt.sachsen.de

»*Wir sind uns doch einig –* ***die Rückkehr in ›alte Zeiten‹ kann nicht unser Anspruch sein****. Das sollte uns die Krise gelehrt haben. Aber kommt das auch bei der Regierung an? Am Ende weiß niemand, wo sie mit dem Land eigentlich hinwill. Wir aber schon!* ***Wir wollen ein Land des sozialen Zusammenhalts.*** *Dafür braucht es Mut. Mut zur Innovation – für ein langfristig gerechtes und klimaneutrales Industrie- und Bildungsland Sachsen.***«** *(Drucksache 7/2407)*



Anna Gorskih

Sprecherin für Hochschulpolitik
anna.gorskih@ slt.sachsen.de

»Die Pandemie hat auch an den Hochschulen viel durcheinandergewirbelt: In kürzester Zeit mussten sie Lehre, Forschung und Verwaltung digitalisieren. Auf diesem Weg brauchen sie weiter Unterstützung. **Die Hochschulen müssen endlich ordentlich finanziert werden**, auch damit es für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler keine prekären Arbeitsverhältnisse mehr gibt. **Dauerstellen für Daueraufgaben!«**

(Drucksache 7/5869)



Kerstin Köditz

Sprecherin für Antifaschistische Politik
kerstin.koeditz@ slt.sachsen.de

»Die Pandemie war auch eine Zeit der Proteste. Nicht alle davon waren vernünftig: In vielen Städten und auch kleineren Orten haben sich sogenannte Corona-Kritiker und ›Querdenker‹ mit Neonazis und Reichsbürgern zusammengetan und gemeinsam Journalistinnen und Journalisten sowie Einsatzkräfte attackiert. **Oft hatte die Polizei die Lage nicht richtig im Griff** – weil man die Situation vor Ort unterschätzt und schon im Vorfeld die starke Vernetzung der extremen Rechten und anderer Krawall-Kräfte **nicht genügend analysiert** hat. Hier müssen die Sicherheitsbehörden endlich aktiver werden!**«**

(Drucksache 7/5374)



Antonia Mertsching

Sprecherin für Entwicklungszusammenarbeit
antonia.mertsching@ slt.sachsen.de

»Die Pandemie hat nicht nur bei Schutz-Masken gezeigt, **wie bedeutsam globale Lieferketten** sind – auch für unsere Unternehmen, wenn sie von Billigkonkurrenz ausgebootet werden, selbst bei staatlichen Aufträgen. Sachsen braucht ein Vergabegesetz, bei dem das wirtschaftlichste Angebot zählt – das ist nicht immer das billigste! **Steuergeld soll nur an Unternehmen fließen, die auch im Ausland Menschen- und Arbeitsrechte sowie Umweltstandards achten** und ihre Beschäftigten anständig behandeln.«

(Drucksache 7/3269)



Juliane Nagel

Sprecherin für Wohnungspolitik
juliane.nagel@ slt.sachsen.de

»Die Pandemie zeigt, wie wichtig unser Wohnraum als persönlicher ›Schutzraum‹ ist. Allerdings gab es trotzdem weiter viele Zwangsräumungen, weil Menschen ihre Miete nicht mehr zahlen konnten. ***Bezahlbarer Wohnraum für alle ist im Niedriglohnland Sachsen besonders wichtig!*** *Wir wollen deshalb den sozialen Wohnungsbau stärken und ausweiten sowie gemeinnützige Vermieterinnen und Vermieter fördern.«*

(Drucksache 7/3270)



© bluedesign – Fotolia.com



Luise Neuhaus-Wartenberg

Sprecherin für Bildungspolitik; Vizepräsidentin des Landtags
luise.neuhaus-wartenberg@ slt.sachsen.de

»In den letzten Monaten mussten wir doch vor allem eins zur Kenntnis nehmen: ***In der Bildung sind wir von Gerechtigkeit meilenweit weg.*** *Bessere Bildungschancen gibt es immer nur für diejenigen mit Schotter in der Tasche. Das ist eine Katastrophe und für uns inakzeptabel. Jenseits* ***eines grundlegenden Veränderungsprozesses im Bildungsbereich*** *braucht es jetzt die Schule als sozialen Lernort, allerdings auch* ***Gutscheine für Nachhilfeunterricht für alle Kinder, digitale Endgeräte ab Klasse 5,*** *extra IT-Beauftragte und Medienbildungsangebote.«*

(Drucksache 7/6293)



Susanne Schaper

Sprecherin für Soziales und Gesundheit
susanne.schaper@ slt.sachsen.de

»Die Pandemie stellt das Gesundheitswesen vor enorme Herausforderungen, verschleppte Probleme schaden nun umso mehr. ***Sachsen muss endlich die Krankenhäuser ausreichend bei Investitionsausgaben unterstützen.*** *Zudem muss der öffentliche Gesundheitsdienst ausgebaut werden, also die Gesundheitsämter und Co. Ein* ***Landesgesundheitsamt*** *sollte sie koordinieren. Hätten wir die Infrastruktur vor der Pandemie schon gehabt,* ***hätte sich vieles besser organisieren lassen – vor allem die Impfkampagne.«***

(Drucksache 7/2806)



© iStockphoto.com / monkeybusinessimages



Mirko Schultze

Sprecher für Katastrophenschutz
mirko.schultze@ slt.sachsen.de

»Naturkatastrophen wie die Corona-Pandemie zeigen uns, **wie wichtig ein funktionierender Bevölkerungsschutz ist**. Dabei geht es um mehr als Technik. Es geht auch um die vielen freiwilligen Retterinnen und Retter in den Feuerwehren, beim THW, in der DLRG und den vielen anderen Hilfsorganisationen. Sie sollten **endlich mehr staatliche Unterstützung für ihre wichtige Arbeit und eine moderne Ausrüstung** bekommen.«

(Drucksache 7/4894)



Franz Sodann

Sprecher für Kulturpolitik
franz.sodann@ slt.sachsen.de

»Kunst- und Kulturschaffende und ihre Einrichtungen gehören in der Pandemie zu den am stärksten Betroffenen *– sie mussten als erstes schließen und werden als letzte öffnen. Die freie Szene, Kulturakteure und Soloselbständige brauchen künftig besondere Unterstützung. Deshalb wollen wir ein Investitionsprogramm ›Kultur-Start 21/22‹ auflegen und* ***die Kulturschaffenden besser sozial absichern.«***

(Drucksache 7/2094)



Bild von Free-Photos auf Pixabay



Marika Tändler-Walenta

Sprecherin für Sport, Kita und Europa; Stellv. Fraktionsvorsitzende
marika.taendler-walenta@ slt.sachsen.de

»**Alleinerziehende waren schon vor der Pandemie besonders armutsgefährdet** – wegen Erwerbslosigkeit, Teilzeitarbeit oder schlechter Bezahlung. Alleinerziehende Mütter und Väter brauchen mehr Unterstützung! Insgesamt sind nur etwa zwei Drittel der Alleinerziehenden erwerbstätig, die Hälfte in Teilzeit, befristet oder in Leiharbeit. **Gute Jobs würden helfen – mit einem Förderprogramm** wollen wir möglichst viele der 130.000 Alleinerziehenden in Sachsen auf dem Weg dorthin unterstützen.«

(Drucksache 7/5233)

Kurz gemeldet

Familienfreitag einführen!

Im Vorfeld des Kindertages am 1. Juni haben wir erneut gefordert, den ersten Freitag im Monat Juni als »Kinder- und Familienfreitag« zum gesetzlichen Feiertag in Sachsen zu erklären. Wir wollen den Eltern und Großeltern mehr Zeit für sich und ihre Kinder einräumen sowie zugleich die Aufmerksamkeit auf die Kinder und ihre Rechte lenken. Das brächte auch mehr Gerechtigkeit in die Verteilung der gesetzlichen Feiertage, die etwa in Bayern, Baden-Württemberg und im Saarland zahlreicher sind.

(Drucksache 7/6595)

Die Diätenerhöhung ist falsch

Auch auf unseren Druck hin hat sich die CDU-GRÜNE-SPD-Koalition erst zu Nullrunden durchgerungen und dann ihre geplante Diätenerhöhung auf April 2022 verschoben. Das ändert aber nichts daran, dass sie mitten in der Pandemie eine Diätenerhöhung beschlossen haben. Es ist nicht vermittelbar, dass die Landtagsmehrheit den Abgeordneten mehr Geld genehmigt, während viele Menschen in Existenznot sind. Wir haben nicht zugestimmt, bekommen das Geld aber auch. Unsere Lösung seit vielen Jahren: ein Spendenfonds für soziale, kulturelle und Bildungsprojekte.

(Plenar-Protokoll 7/29)

Zweiter Corona-Bonus für Pflegekräfte!

In den Krankenhäusern, den Alten- und Pflegeheimen sowie in der ambulanten Kranken- und Altenpflege haben die Pflegekräfte in der Pandemie Enormes geleistet – unter großer persönlicher Gefahr. Das muss anerkannt werden. Wir streiten deshalb für einen zweiten Corona-Bonus, der diesmal wirklich alle Pflegekräfte erreicht. Dazu soll es steuer- und abgabenfrei 1.500 Euro geben.

(Drucksache 7/4838)

Der Landtag braucht ein Lobbyregister

Nicht erst die jüngsten Korruptionsfälle in der CDU zeigen, dass strenger kontrolliert werden muss, wer parlamentarisches Handeln wie und warum von außen beeinflusst. Ein Instrument kann ein Lobbyregister sein, das wir für den Sächsischen Landtag fordern. Wir bleiben am Ball, auch wenn die Mehrheit im »Hohen Hause« sich dagegen sperrt.

(Drucksache 7/5870)

Ein sozial gerechtes Klimaschutzgesetz für Sachsen

Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit gehören für uns zusammen. Bei allem was wir tun, müssen wir zum einen immer die nachfolgenden Generationen im Blick haben. Zum anderen braucht gute und effektive Klimaschutzpolitik eine Gesellschaft, in der es gerecht zugeht. Für beides streiten wir, auch mit dem von uns eingebrachten **Gesetzentwurf zur Einführung eines Klimaschutzgesetzes für den Freistaat Sachsen** *(Drucksache 7/4895)*. Wir wollen mit diesem Gesetz sowohl nationale als auch internationale Klimaschutzziele erreichen.

Seit 20 Jahren schafft es Sachsen nicht, seine Treibhausgas-Emissionen wirklich zu mindern – von konkreten und verbindlichen Klimaschutzzielen ganz zu schweigen. Die Landesregierung hat auch keinen Plan, wie sie allen sozialen Schichten klimafreundliches Verhalten ermöglichen kann. Nicht alle Menschen haben heute dieselben Möglichkeiten, klimafreundlich zu leben. Es wäre also falsch, einfach allen Vorgaben zu machen und klimaschädliches Verhalten zu verteuern, etwa durch höhere Spritpreise. Wir müssen allen Bürgerinnen und Bürgern Klimaschutz ermöglichen, ohne diejenigen zu überfordern, die nicht viel haben. Es braucht also einen Soziallastenausgleich. Das bedeutet, der Freistaat hat für einen angemessenen finanziellen Ausgleich der entstehenden zusätzlichen sozialen Lasten zu sorgen.

Andere Bundesländer machen es ja bereits vor – Sachsen muss hier dringend nachlegen! Das wollen wir mit dem Gesetzentwurf erreichen. Klimaschutzziele für Stromproduktion, Wärmeerzeugung, Mobilität, Landwirtschaft, Industrie sowie Wald- und Forstwirtschaft sollen festgelegt werden. Es ist entscheidend, dass der Energieverbrauch sinkt. Zudem soll bis 2035 die hiesige Stromproduktion zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energieträgern gespeist werden. Unsere Vorstellung: Sachsen soll ein klimaneutraler Industriestandort werden. Der Wohnungsbestand soll bis 2050 energetisch saniert sein, ohne dass die Warmmieten steigen. Gütertransport soll von der Straße auf die Schiene verlagert und die Nutzung von Fahrrad, Bus und Bahn sowie Carsharing soll so attraktiv werden, dass weniger Menschen ein eigenes Auto brauchen. Alle geeigneten Dachflächen auf öffentlichen Gebäuden sollten Strom aus Sonnenenergie liefern.

Wir wollen mit diesem Gesetz spürbare Verbesserungen der Lebensqualität erzielen. Für alle Menschen. Deshalb lautet ein Grundsatz in unserem Gesetz: Menschen mit niedrigen Einkommen sollen durch Klimaschutzmaßnahmen weniger belastet werden als Menschen mit hohen Einkommen. Alle Bürgerinnen und Bürger sollen an finanziellen Gewinnen infolge der verstärkten Nutzung erneuerbarer und dezentraler Energiequellen beteiligt werden können. Das geht nur mit einem sozial gerechten Klimaschutzgesetz!



Bild von Dominic Wunderlich auf Pixabay

Alleinerziehende tragen alle Lasten mehr als doppelt.

Drei Fragen an **Brunhild Fischer**, Geschäftsführerin des Vereins Selbstbestimmte Handlungsstrategien und Initiativen für Alleinerziehende (SHIA) e.V. Sachsen

Frau Fischer, laut dem Statistischen Bundesamt waren 2019 rund 43 Prozent der Alleinerziehenden von Armut bedroht. In Sachsen gibt es etwa 145.000 Alleinerziehenden-Familien, die meisten werden von Frauen geführt. Welche zusätzlichen Probleme hat ihnen die Pandemie gebracht?

Alleinerziehende tragen alle Lasten mehr als doppelt, vor und während Corona – danach hoffentlich nicht mehr. Die Schließung der Kitas für die nicht »systemrelevanten« Alleinerziehenden, die Kontakteinschränkungen und das Wegbrechen von Netzwerken und Unterstützung haben ihre Lebenssituation drastisch verschärft. Der Verlust des Jobs, des Einkommens, des Ausbildungs- oder Studienplatzes oder ein verzögerter Abschluss bedeuten finanzielle Einbußen jetzt und im Alter, weil unser Rentensystem Erziehungsleistungen nicht angemessen anerkennt. Das alles hat auch Auswirkungen auf die Kinderarmut. Zwei Eltern steht statistisch gesehen ein 2,36fach höheres Einkommen zur Verfügung als Alleinerziehenden. Umso erstaunlicher ist es, dass die Politik immer so weitermacht!

Die Staatsregierung hat einen Landesaktionsplan für Alleinerziehende angekündigt, ihn aber immer noch nicht vorgelegt. Sie leisten mit Ihrem Verein hingegen praktische Hilfe. Wie sieht diese Hilfe aus?

Alleinerziehende Eltern erreichen uns in einem Zustand alleiniger 24/7/365-Rundumverantwortung mit Kindern unterschiedlichen Alters und Anforderungen bezüglich Kita- und Schulbetreuung, zwischen Homeoffice, Selbstständigkeit, Beschulung, Betreuung und der Alltagsbewältigung, eventuell mit gesundheitlichen Einschränkungen, in beengtem Wohnraum. Eine Überlastungssituation in allen (Er)Lebensbereichen ihrer Einelternfamilie. Während Corona wurde alleinerziehenden Eltern keinerlei Freiraum für Regeneration oder Erholungsphasen zugestanden. Eine extreme psychische und physische Belastung, die viele uns als »traumatisierend« beschreiben. Sie fühlen sich von der Politik im Stich gelassen. Hier ist Hauptsäule unserer praktisch orientierten Hilfen, die Erst- und Koordinationsberatung – respektvoll und auf Augenhöhe, ergänzt durch persönlich begleitende Unterstützung bis zur Lösung. Da kann aus einer Beratung eine jahrzehntelange Begleitung werden. Den Bedarf können wir leider nicht voll abdecken. Sehr nachgefragt ist die Begleitung zu Terminen in Ämtern und Behörden, vorrangig Jobcenter oder Jugendamt. Zudem erarbeiten, pflegen und stabilisieren wir Netzwerke, um geeignete Hilfen zu installieren.

Die Linksfraktion fordert im Landtag ein Maßnahmenpaket, damit Alleinerziehende besser unterstützt werden. Was ist aus Ihrer Sicht notwendig, um die Lage der Familien zu entspannen?

Unterstützung heißt nicht, dass Alleinerziehende nicht befähigt seien und deshalb müsse ihnen geholfen werden. Alleinerziehende Eltern müssen gerecht behandelt werden! Eine bedarfsorientierte Politik ist nötig und hier liegt die Fraktion DIE LINKE mit ihrer Forderung genau richtig. Wir brauchen ein Maßnahmenpaket, um Hürden aus dem Weg zu räumen, die Alleinerziehende täglich überwinden müssen. Hochwertige und wohnortnahe Kinderbetreuung muss Soloeltern insbesondere in Krisenzeiten zur Verfügung stehen. Nötig sind Arbeitsplätze mit familiengerechten Arbeitszeiten und einer Entlohnung über dem Hartz IV-Satz, so dass Einelternfamilien die Bundestransferleistungen wie Kindergeld, Kinderzuschlag oder Wohngeld genau wie den anderen Familien zufließt. Auszubildenden und Studierenden mit Kind muss ihre Bildung in Teilzeit ermöglicht werden, Prüfungen und Vorlesungen dürfen nicht in die Familienzeiten gelegt werden. Die Grundvoraussetzung für all das sind Akzeptanz, Empathie und das bedarfsgerechte Mitdenken der Familienform »alleinerziehend« bei allen arbeitsmarkt-, wirtschafts-, finanz- und familienpolitischen Entscheidungen. Und niemals ist zu vergessen: Allen Kindern und Jugendlichen in Sachsen sind die notwendigen Dinge wie Kitabesuch, Bildung, Mobilität und Gesundheitsvorsorge kostenfrei zur Verfügung zu stellen!


© Christopher Colditz

»Eine bedarfsorientierte Politik ist nötig und hier liegt die Fraktion DIE LINKE mit ihrer Forderung genau richtig.«

Brunhild Fischer,
Geschäftsführerin des Landesfamilienverbandes Selbstbestimmte Handlungsstrategien und Initiativen für Alleinerziehende (SHIA) e.V. LV Sachsen

Macht die Schulen krisenfest! – Dann macht ihr die Gesellschaft krisenfest.

Die Schulschließungen als Maßnahme zur Eindämmung der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Verlagerung des Unterrichts in die heimische Wohnung haben große Bildungsdefizite bei vielen Schülerinnen und Schülern hinterlassen. Corona hat aber auch eines wieder gezeigt: wie sehr in Deutschland die Teilhabe am Bildungssystem vom Geldbeutel der Eltern abhängt. In vielen Familien ist es finanziell eben nicht möglich, ein oder möglicherweise sogar mehrere Kinder mit Computern, Druckern oder geschweige denn einem eigenen Arbeitsplatz auszustatten. Alleinerziehende sind besonders stark betroffen. Bildungsverluste müssen so weit wie möglich ausgeglichen werden. Deshalb muss es staatlich finanzierte Förder- und Nachhilfeangebote für alle Schülerinnen und Schüler geben, die sie benötigen. Der Freistaat Sachsen bekennt sich in Artikel 7 seiner Verfassung zum Staatsziel Bildung. Diesem muss er auch gerecht werden! Schulen als Lern- und Lebensorte brauchen mehr Zeit und Möglichkeiten, um die in der Krise entstandenen Defizite auszugleichen, aber auch um zukünftig krisenfest zu sein. Ein Hauptziel von Bildung ist die Persönlichkeitsentwicklung der heranwachsenden jungen Menschen. Nicht nur das Vermitteln von Wissen, sondern die Stärkung von sozialer Verantwortung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit befähigen junge Menschen zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft. Und so wird schließlich auch eine Gesellschaft krisenfest. *(Drucksache 7/6344)*


© iStockphoto.com / skynesher

links im Landtag

Fraktion DIE LINKE
im Sächsischen Landtag
Sommer 2021

Sie haben das Lösungswort gefunden?
Senden Sie es per Post an:

Fraktion DIE LINKE
im Sächsischen Landtag
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

oder per E-Mail an:
raetsel@linksfraktion-sachsen.de

Kennwort: »liL-Preisrätsel«.
Einsendeschluss ist der **30. September 2021** (Poststempel). Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges fünf **Büchergutscheine**! Die Gewinne werden zugeschickt, deshalb bitte Adresse nicht vergessen. Die Adressdaten werden ausschließlich für die Versendung der Gutscheine an die Gewinner*innen genutzt und danach gelöscht. Die Finanzierung der Preise erfolgt über Spenden unserer Abgeordneten. Mitarbeiter*innen der Fraktion die LINKE und deren Angehörige sind teilnahme- aber nicht gewinnberechtigt.

Landtag von links – kompakt und aktuell

Zeit ist knapp und wir alle freuen uns über prägnante Information. Deshalb gibt es auf Wunsch per E-Mail das Wichtigste von links aus Sachsens Parlament – ohne Tamtam und Textwüsten, und zwar immer zur Monatsmitte und am Monatsende. Natürlich kostenfrei und jederzeit kündbar.

Jetzt abonnieren:
www.linksfraktionsachsen.de/service/newsletter



Fraktion im Sächsischen Landtag

Impressum
Fraktion DIE LINKE
im Sächsischen Landtag
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden
Vorsitzender: Rico Gebhardt
Telefon: 0351 493-5800
Telefax: 0351 493-5460
E-Mail: linksfraktion@slt.sachsen.de
www.linksfraktion-sachsen.de
V.i.S.d.P.: Kevin Reißig
Druck: DDV Druck GmbH
Auflage: 1,8 Mio.
Stand: Juni 2021

1		2	3	4		5	6	7		■	8	9	10	11	12	13
	■	14			■	15			■	16						
17	18		■	19						■	20			■	21	
22					■	23			■	24				25		
26			■	27					28		■	29	■	30		■
■		■	32		■	33		■	34		35	■	36		■	37
38		39			40		■	41		■	42				44	
	■	45		■		■	46			47		■	48			
49				50		51		■	52			53		■	54	
	■		■	55				56	■	57			■	58		
59	60						■	61	62				63			■
64			■		■	65	66			■	67				■	68
■	69			■	70				■	71			■	72	73	
74			■	75				■	76			■	77			78
79			80		■	81		82				83	■	84		
85		■	86		87	■	88				■	89	90	■	91	
92										■	93					

Lösung:

29	14	10	24	58	44	21	54	27	36	45	62	83	61	78	84

Waagerecht: 1. Beschäftigte in einem Betrieb arbeiten zeitweilig weniger Stunden als vertraglich vereinbart, **8.** derzeitige Pandemie, die u. a. wesentliche Einschränkungen der Grundrechte zur Folge hat, **14.** Währungscode für Euro, **15.** Fluss durch Straßburg, **16.** Ort südlich der Stadt Arendsee (Altmark), **17.** Fluss durch Innsbruck, **19.** Fürsorge, Versorgung, **20.** International Paralympic Committee (Abk.), **21.** Abk.: Geschäftsführer, **22.** binden- / schleierartige Kopfbedeckung (u. a. Bischöfe), **23.** Abk.: der Ältere (bei Eigennamen), **24.** Sehhilfe, Einglas, **26.** engl.: Alter, **27.** unparteiisch, **30.** Initialen Lilienthals, **32.** engl.: sein, **33.** chem. Zeichen: Neon (Edelgas), **34.** Grogzutat, verfeinert auch den Tee, **36.** Zeichen für Seemeile, **38.** parlamentar. Volksvertretung dt. Bundesländer, **41.** deutsche Währung bis 2001 (Abk.), **42.** Stoff gleicher Zusammensetzung aber mit anderen Eigenschaften, **45.** Zeichen für Amperesekunde, **46.** Schlaginstrument, **48.** israel. Schauspielerin u. Sängerin (Daliah †2017), **49.** Musik: Nachtmusik, gedankenvolles lyrisches Musikstück, **52.** Aufschrift e. Buches, auch: Rang-, Dienstbezeichnung, **54.** sächliches Fürwort, **55.** Teil e. Buches, **57.** Ruhrzufluss, **58.** engl.: eins, **59.** Mitglied des sächs. Landtages - Fraktion DIE LINKE (Susanne), **61.** Dauerbezieher e. Zeitschrift, **64.** amerik. Boxlegende (Muhammed †2016), **65.** Handelsgut, käufl. Gegenstand, **67.** Volksentscheidung, **69.** Geburtsstadt von Albert Einstein †1955, **70.** Vorname des dt. Philosophen Marx †1883, **71.** Abk.: Satellit, **72.** zweite Person Plural, **74.** Deutsches Sportfernsehen (bis 2010), **75.** dt. Autor (Ludwig †1979) »Adel im Untergang«, **76.** Stadt im Hennegau (Belgien), **77.** dt. Komponist (Armin †1951), **79.** Körpertreffer (japan. Kampfkunst), **81.** Vergeltung, Strafe, **84.** Abzählreim: »... mene muh«, **85.** ugs.: nein, **86.** Kfz-Z. Ueckermünde, **88.** Nestgelege, **89.** chem. Zeichen: Nickel, **91.** chem. Zeichen: Silizium, **92.** sächs. Ministerpräsident (Michael), **93.** Wählerauftrag, Sitz im Parlament,

Senkrecht: 1. durchschnittlicher Witterungsablauf – Zustand der Erdatmosphäre, da wir nur die eine Erde haben, gilt es diese zu schützen, **2.** Alters-/Ruhegeld, Altersversorgung, **3.** geschlossen, **4.** Vorläufer des Internet (USA), **5.** Gesamtheit des Wissen, Erziehung, Kultur, Klugheit, **6.** Angehöriger der altgr. Philosophenschule, **7.** aalförmiger Fisch, **8.** eine der neun Musen (griech. Mythologie), **9.** öffentlicher Personennahverkehr (Abk.), **10.** Vorname des Vorsitzenden der Fraktion Die LINKE im sächs. Landtag Gebhardt, **11.** engl.: an, eingeschaltet, **12.** Metallstift, **13.** Abk.: Auflage, **18.** Wahrzeichen der Stadt Trier (Porta ...), **24.** Name der Universität Halle-Wittenberg (Abk.), **25.** Satzzeichen, Dezimalzeichen, **28.** Besitz-/Mittellosigkeit, Mangel, **32.** Abk.: Bund der Steuerzahler, **35.** durch Wohnungsnot begünstigtes irrationales Entgelt für die zeitweilige Überlassung einer Wohnung, **36.** linke Kontoseite, Planvorgabe, **37.** gefährl./zugespitzte Lage, Störung i. Wirtschaftsleben, **38.** pelagische / it. Insel südl. von Sizilien, **39.** zusätzlicher Unterricht zur Notenverbesserung, **40.** engl.: einverstanden, vereinbaren, **41.** anwesend, an dieser Stelle, **44.** Ereignis, Veranstaltung (engl.), **46.** Zeichen für Polyethylenterephthalat (u. a. Kunststoff für Getränkeflaschen), **47.** Lichtspiel-/Filmtheater, **50.** sozialist. Partei im Dt. Kaiserreich und in der Weimarer Republik (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands), **51.** höchstes Ziel der Hinduisten und Buddhisten, **53.** Ort bei Aalen/Baden-Württemberg, **56.** engl. Adelstitel/Graf, **58.** kurz für: mit dem Internet verbunden, **60.** Physik: Einheit von kleineren Einzelteilen, **62.** chem. Zeichen: Beryllium, **63.** Initialen Hemingways †1961, **66.** niederländ. Stadt am Rhein, **68.** Erwerbstätigkeit, Beschäftigung, **70.** Kfz-Z. Kempten, **71.** hartnäckig, starrsinnig, **73.** Rostocker Fußballverein (FC ... Rostock), **74.** Vergeltung f. eine Wohltat, **75.** dt. Rechenmeister (Adam) – gründete 1525 Rechenschule in Annaberg-Buchholz, **76.** Blutbahn, **80.** Furchtlosigkeit, Tapferkeit, **82.** zu keiner Zeit, **83.** nord. Götterbotin, **87.** schott. Familiennamensteil, **90.** ugs.: up to date, modern.